

Tagesordnung öffentlicher Teil

Sitzung des Stadtbezirksrates im Stadtbezirk 211

Sitzung: Donnerstag, 08.05.2025, 19:00 Uhr

Raum, Ort: Alte Schule, Bolkenhainstraße 1, 38124 Braunschweig

Vor Eintritt in die Tagesordnung findet eine Einwohnerfragestunde statt.

Tagesordnung

Öffentlicher Teil:

1. Eröffnung der Sitzung
2. Genehmigung von Protokollen
 - 2.1. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 30.01.2025
 - 2.2. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 06.03.2025
3. Mitteilungen
 - 3.1. Bezirksbürgermeister/in
 - 3.2. Verwaltung
 - 3.2.1. Fahrradabstellplätze am Heidbergsee installieren **24-22990-01**
 - 3.2.2. Ergänzung der Straßennamenschilder "Agnes Miegel-Straße" und "Ina Seidel-Straße" **25-25526**
4. Anträge
 - 4.1. Beleuchtung Gehweg Stettinstraße **25-25615**
Antrag SPD-Fraktion
 - 4.2. Buslinienführung Melverode **25-25644**
Antrag CDU-Fraktion
 - 4.3. Anbringung von Pfandflaschenringen an öffentlichen Mülleimern **25-25713**
Antrag Gruppe BIBS/DIE LINKE.
 - 4.4. 850 Jahr Feier Leiferde **25-25718**
Antrag SPD-Fraktion
 - 4.5. SV Stöckheim **25-25720**
Antrag CDU-Fraktion
5. Verwendung von Mitteln aus dem Stadtbezirksratsbudget
-Entscheidung-
6. Weitere Anträge
 - 6.1. Basketballplatz in Leiferde: Thiedebacher Weg/ Leiferde West **25-25721**
Antrag CDU-Fraktion
7. Anfragen
 - 7.1. Sachstand Jugendzentrum Leiferde **25-25731**
Anfrage SPD-Fraktion
 - 7.2. Umbau / Barrierefreiheit Vereinsheim SV Melverode/Heidberg **25-25645**
Anfrage CDU-Fraktion
 - 7.3. Ausweisung von Anwohnerparkplätzen im Heidberg **25-25657**
Anfrage Gruppe BIBS/DIE LINKE.

- | | | |
|--------|---|--------------------|
| 7.4. | Ist der Thüringenplatz ein Wohnwagenstellplatz?
Anfrage CDU-Fraktion | 25-25646 |
| 7.5. | Grenzabstände für Bäume und Büsche bei städtischen
Bepflanzungen
Anfrage Jutta Jacobs (FWBS) aus der Sitzung vom 30.01.2025 | 25-25081 |
| 7.6. | Nachbarschaftstreffpunkt an der Albine-Nagel-Straße
Anfrage SPD-Fraktion aus der Sitzung vom 06.03.2025 | 25-25310 |
| 7.6.1. | Nachbarschaftstreffpunkt an der Albine-Nagel-Straße | 25-25310-02 |

Mit freundlichen Grüßen

gez.
Disterheft
Bezirksbürgermeister

Betreff:

Fahrradabstellplätze am Heidbergsee installieren

Organisationseinheit:

Dezernat VIII
67 Fachbereich Stadtgrün

Datum:

15.04.2025

Beratungsfolge

Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 211 Braunschweig-Süd (zur Kenntnis)

Sitzungstermin

08.05.2025

Status

Ö

Sachverhalt:

Die Verwaltung kann Folgendes mitteilen:

Nach Prüfung der Situation vor Ort schlägt die Verwaltung die Installation von Fahrradbügeln an der Calisthenics-Anlage vor. Hierfür müsste eine Fläche von etwa 15-20 m² befestigt werden. Es würden Kosten in Höhe von etwa 5.000 € entstehen. Haushaltsmittel stehen derzeit für diese Maßnahme nicht zur Verfügung. Die finanzielle Beteiligung des Stadtbezirks würde daher begrüßt werden.

Gekeler

Anlage/n:

Keine

Betreff:

Ergänzung der Straßennamensschilder "Agnes Miegel-Straße" und "Ina Seidel-Straße"

Organisationseinheit:
Dezernat III
0600 Baureferat

Datum:
14.04.2025

Beratungsfolge

Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 211 Braunschweig-Süd (zur Kenntnis)

Sitzungstermin

08.05.2025

Status

Ö

Sachverhalt:

Die Verwaltung nimmt Bezug auf die Mitteilung Drs.-Nr. 24-24885.

Die Zusatzschilder unter den Straßennamensschildern von Agnes-Miegel-Straße und Ina-Seidel-Straße sowie die erläuternden Informationen zum literarischen Wirken der beiden Schriftstellerinnen im Nationalsozialismus wurden - wie bereits angekündigt – von und mit dem Historiker und Gründungsdirektor des Instituts für Braunschweigische Regionalgeschichte, Prof. Dr. h.c. Gerd Biegel erarbeitet.

Die Zusatzschilder zu den Straßennamen erhalten folgenden Text:

Ina-Seidel-Straße

1885-1974, dt. Schriftstellerin.

Informationen zu ihrem literarischen Wirken im Nationalsozialismus sind über den QR-Code abrufbar. [QR-Code]

Agnes-Miegel-Straße

1879-1964, dt. Schriftstellerin.

Informationen zu ihrem literarischen Wirken im Nationalsozialismus sind über den QR-Code abrufbar. [QR-Code]

Die Texte hinter den jeweiligen QR-Codes sind als Anlage beigefügt.

Mit der Umsetzung des Antrags sind die Kosten von jeweils 150 -200 € pro Schild aus dem Budget des Stadtbezirksrats zu finanzieren.

Die Anbringung der Zusatzschilder wird zeitnah erfolgen.

Leuer

Anlage/n:

Anlage 1 Text Ina Seidel

Anlage 2 Text Agnes Miegel

Ina Seidel

In Halle am 15. September 1885 geboren, war Ina Seidel bereits im Alter von 6 Monaten mit ihren Eltern nach Braunschweig gezogen, das sie stets als ihre Heimatstadt ansah. Ihr Vater Dr. Hermann Seidel war Chirurg und erster Chefarzt des von ihm initiierten Herzoglichen Klinikums in der Celler Straße. Nach seinem Freitod 1895 war die Familie über Marburg nach München übersiedelt. Ina heiratete vor dem Abitur 1907 ihren Cousin und Schriftsteller Heinrich Wolfgang Seidel (1876-1945). Das Ehepaar wohnte zunächst seit 1914 in Eberswalde, ab 1923 in Berlin und nach 1934 in Starnberg. Ihre Kinder waren Georg und Heilwig.

Seit 1914 verfasste Ina Seidel literarische Werke zu Themen wie Familien- und Frauengeschichten mit stark christlichem Inhalt. Erfolgreich und als ihr Hauptwerk bewertet, wurde 1930 ihr Roman *Das Wunschkind*. Als zweite Frau wurde Ina Seidel am 29. Januar 1932 zeitgleich mit Gottfried Benn in die Preußische Akademie der Künste berufen. Aus Protest gegen die nationalsozialistische Gleichschaltung der Akademie erklärte die Braunschweigerin Ricarda Huch noch 1933 ihren Austritt, während Ina Seidel und Gottfried Benn Mitglieder blieben. Beide standen zu dieser Zeit dem Nationalsozialismus nahe. In Carl Zuckmayers *Geheimreport* wird diese Verstrickung aufgezeigt und Ina Seidels Nähe zum Nationalsozialismus zwar kontrovers diskutiert, jedoch deutlich betont. (A)

In diesem Kontext hat die Stadt Braunschweig schon seit der Jahrtausendwende intensive Aufklärungsbemühungen zu diesen Verstrickungen angestrengt. Zunächst wurde 2002 ein wissenschaftlicher Beirat eingerichtet, der im Jahr 2004 eine öffentliche Tagung zum Thema „Ina Seidel und die Literaten im Nationalsozialismus“ anregte und realisierte. Namhafte deutsche Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen behandelten sowohl eine geschichtliche als auch eine literaturgeschichtliche Einordnung der Zeit des Nationalsozialismus und hinterfragten den Umgang der Schriftstellerinnen und Schriftsteller mit ihrer nationalsozialistischen Vergangenheit, um sich dann differenzierter mit der Schriftstellerin Ina Seidel und ihrer Werkgenese auseinander zu setzen.

War bereits die Notiz im *Geheimreport* recht ambivalent, so lautete das Fazit der kontroversen Tagungsbeiträge 2004, dass eine „eindeutige Zuordnung Ina Seidels nicht getroffen werden kann“. Eine demokratische Zivilgesellschaft heute sollte den Mut zum Bekenntnis gegenüber Schwächen und Fehlbarkeiten zulassen, indem sie Ehrungen wie Straßennamen nicht durch eine *dammatio memoriae* löscht und damit vergessen macht, sondern kontextualisiert als mahnende Erinnerung sichtbar bleiben lässt, so das Fazit. (B)

Dies gilt ebenso für den im Jahr 1949 an Ina Seidel verliehenen Raabe-Preis, weshalb die Stadt Braunschweig 2004 auf Basis der Tagungsergebnisse feststellte: „Aus heutiger Perspektive ist die Verleihung des Raabe-Preises nicht mehr nachvollziehbar und könnte literarisch als qualitative Fehleinschätzung interpretiert werden. Die ihrerseits nun historische Entscheidung kann jedoch nicht durch eine nachträgliche Aberkennung korrigiert werden, die einer Geschichtsverfälschung gleichkäme. Vielmehr müssen derartige Entscheidungsprozesse reflektiert und in das kollektive Bewusstsein gehoben werden.“ (C)

Diese Feststellung wurde bei der Tagung im Kontext der späteren Haltung (vergleichbar zur Distanzierung von Gottfried Benn) durchaus ambivalent bewertet und als akzeptabel akzeptiert.

In der aktuellen Forschung ist nicht nur die Verstrickung von Ina Seidel in völkisch-nationale Positionen bestätigt, auch wenn sie nicht Mitglied der NSDAP war. Im *nsdoku.lexikon* wird

2023 festgestellt: „Im März 1933 unterzeichnete Ina Seidel die Erklärung der Sektion Dichtkunst in der Preußischen Akademie der Künste, worin sie sich zur unbedingten Loyalität gegenüber der nationalsozialistischen Regierung verpflichtete. Als eine von 88 Schriftstellern unterschrieb sie im Oktober 1933 das „Gelöbnis treuester Gefolgschaft“ für Adolf Hitler. Am Personenkult beteiligte sie sich 1939 zu Adolf Hitlers 50. Geburtstag mit einem Huldigungsartikel und dem Lobgedicht „Lichtdom“. 1944 wurde sie in die „Gottbegnadeten-Liste“ aufgenommen, die 1041 renommierte Künstler*innen des NS-Regime aufführte, und stand auf der Sonderliste der sechs wichtigsten deutschen Schriftsteller*innen.“ (D) Ina Seidel wurde dagegen in der Tagung von 2004 als „typische Vertreterin [der] autobiografischen Verdrängungsliteratur“ bewertet, was erneut die komplexe Gesamtbewertung ihrer Haltung zum Nationalsozialismus erkennbar macht. (B)

Die Schriftstellerin setzte nach 1945 ihre Schriftstellerlaufbahn im Sinne des zeitgenössischen Bildungskanons erfolgreich fort. So war sie seit 1948 Mitglied der Bayrischen Akademie der Schönen Künste, 1949 erhielt sie den Wilhelm-Raabe-Preis der Stadt Braunschweig, wurde 1955 Mitglied der Akademie der Künste Berlin (West), erhielt noch mehrere Orden und wurde 1970 Ehrenbürgerin der Stadt Starnberg. Diese Entscheidungen geschahen auch vor dem Hintergrund, dass sie sich (ähnlich wie Gottfried Benn) „mit ihrem Verhalten kritisch auseinander“ setzte. Sie erklärte ihr Verhalten mit einem „Mangel an politischer Erziehung, an dem viele Menschen meiner Generation krankten“. (D)

Literaturhinweise:

- A Carl Zuckmayer: *Geheimreport*, hg. von Gunther Nickel und Johanna Schön. Göttingen 2002.
- B Anja Hesse (Hg.): Ina Seidel. Eine Literatin im Nationalsozialismus, Berlin 2011.
- C Städtische Gremienmitteilung Drs.-Nr. 8071/06, 27. Januar 2006
- D Elisabeth Tworek: *Seidel, Ina* (publiziert am 2.11.2023), in: *nsdoku.lexikon*, hg. vom NS-Dokumentationszentrum München, URL: <https://www.nsdoku.de/lexikon/artikel/seidel-ina-771>

Agnes Miegel

Agnes Miegel wurde am 9. März 1879 in Königsberg/Ostpreußen geboren. Sie war das einzige Kind einer angesehenen Kaufmannsfamilie und konnte nach einer sorgfältigen Schulausbildung einen zweijährigen Aufenthalt im Pensionat Koch in Weimar wahrnehmen. In dieser Zeit begann sie mit ersten Gedichten und deutlich wird bereits ihre Mystifizierung der Natur. Zwischen 1900 und 1906 machte Agnes Miegel eine Schwesternausbildung, arbeitete kurzzeitig als Erzieherin in England, besuchte ein Lehrerinnenseminar in Berlin, kehrte jedoch wegen Erkrankung ihrer Eltern 1906 nach Königsberg zurück, wo sie den schwerkranken Vater bis zu dessen Tod im Jahr 1917 versorgte. In dieser Zeit erschien als zweites Werk *Balladen und Lieder* im Verlag von Eugen Diederichs. Im Jahr 1920 begann sie in der Feuilletonredaktion der *Ostpreußischen Zeitung* und von 1926 bis 1929 war Agnes Miegel als freie Mitarbeiterin für die *Königsberger Allgemeine Zeitung* tätig. In dieser Phase erfolgte ihre Hinwendung zur Prosa, in der sie vor allem Stoffe mit heimatgeschichtlichen Themen bearbeitete, wie 1926 in ihrem ersten Prosaband *Geschichten aus Alt-Preußen* sichtbar wurde.

Zu dieser Zeit erfolgten zahlreiche öffentliche Ehrungen, so 1910, 1918 und 1919 Ehrengaben der Deutschen Schillerstiftung, 1911 Ehrengabe der Johannes-Fastenrath-Stiftung sowie 1916 die Auszeichnung mit dem Kleist-Preis. Besonders hervorzuheben ist im Jahr 1924 die Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Königsberg. 1933 wurde die Dichterin in die Sektion Dichtkunst der gleichgeschalteten Preußischen Akademie der Künste berufen, deren Mitglieder eine von Gottfried Benn initiierte Loyalitätserklärung für die Naziregierung unterzeichnen mussten. Die Braunschweiger Schriftstellerin Ricarda Huch verweigerte diese und trat offiziell aus der Akademie aus. Agnes Miegel dagegen unterschrieb außerdem im gleichen Jahr neben Gottfried Benn mit 86 Dichterkollegen das „Gelöbnis treuester Gefolgschaft“ für Adolf Hitler. Sie war Mitglied der NS-Frauenschaft und trat 1940 in die NSDAP ein.

Gegen Ende des Krieges und vor dem Einmarsch der Roten Armee floh sie und übersiedelte 1948 an ihren letzten Wohnort nach Bad Nenndorf. Sie wurde mit Bescheid vom 12.2.1949 im Entnazifizierungsverfahren als „entlastet (Kategorie V)“ eingestuft. Weiterhin genoss die Dichterin großes Ansehen und wurde 1954 mit der Ehrenbürgerwürde der Stadt Nenndorf geehrt, erhielt 1957 die Plakette des Ostdeutschen Kulturrates und 1959 für ihr Gesamtwerk den Literaturpreis der Bayrischen Akademie der Künste sowie 1962 den Westfälischen Kulturpreis. Die Städte Oberhausen und Hameln unterstützten die Dichterin durch Ehrenpensionen. Agnes Miegel starb am 26. Oktober 1964 in Bad Salzuflen.(C)

Im Zuge der lokalen Diskussion um ihr literarisches Wirken im Nationalsozialismus wurde von dem Historiker und Gründungsdirektor des Instituts für Braunschweigische Regionalgeschichte und Geschichtsvermittlung (IBRG), Herrn Prof. Dr. h.c. Biegel, eine gutachterliche Stellungnahme erarbeitet, die wissenschaftlich erschlossene Informationen für eine mögliche politische Entscheidung, etwa Umbenennung der Agnes-Miegel-Straße in Braunschweig, bereitstellte.(A) Der Gutachter unterstrich, dass Agnes Miegel „der literarischen Öffentlichkeit stets als bedeutende ostpreußische Balladendichterin galt, die auch während der NS-Zeit Beachtung fand und mehrfach geehrt wurde.“ Sie erhielt u.a. 1936 den Herderpreis und 1940 den Goethepreis der Stadt Frankfurt am Main sowie 1939 das Ehrenbürgerrecht der Stadt Königsberg. Direkte NS-Auszeichnungen waren 1939 der Ehrenpreis der Hitlerjugend sowie 1944 die Aufnahme in die sogenannte „Gottbegnadeten-Liste“ und wurde z.B. mit Gerhart Hauptmann zu den sechs wichtigsten Schriftstellern gerechnet.

Im Gutachten wird die Ambivalenz der aktuellen wissenschaftlich kontroversen Bewertung erkennbar: Besonders in Miegels Nachkriegswerken wird deutlich, dass zwar Trauer und Heimatverlust thematisiert werden, aber das Thema Schuld nicht zur Sprache kommt oder eine weitere kritische Auseinandersetzung mit den NS-Verbrechen erfolgt. Ihre zweifellos literarischen Qualitäten in überwiegenden Teilen des Gesamtwerkes gilt es dennoch anzuerkennen und sollten literarisch gewichtet werden. Entsprechend fällt auch die Bewertung in der Literaturwissenschaft aus: „Die Miegelsche Dichtung, die anfangs nur in einzelnen Motiven Überdeckungen mit der NS-Ideologie aufwies, entwickelte sich in der Zeit des ‚Dritten Reichs‘ vor dem Hintergrund der Auftragsarbeiten zu einer wahren NS-Poetik. Trotzdem bleiben nur wenige Hinweise in ihren Aussagen, die eine eindeutige Übereinstimmung mit der NS-Ideologie erkennen lassen. Es besteht eine weitreichende Indifferenz, die im Wesentlichen auf ihren fehlenden politischen Positionierungen beruht. Sie lebte eine große Nähe zum NS-Staat mit ihren Mitgliedschaften, Auftragsarbeiten und Vortragsreisen, ohne allerdings ihre persönliche Einstellung eindeutig auszudrücken.“(B)

Als Fazit wird betont, es dürfe nicht um Verdrängen und Vergessen gehen, sondern es „muss um Aufklärung und um Vermittlung von Erkenntnissen in größeren Zusammenhängen gehen, wobei deutlich werden müsse, in welchem gesellschaftlichen und zeitgeschichtlichen Umfeld die jeweilige Straßenbenennung erfolgt ist“. (A) Insofern wäre eine durch diese Historikerdiskussion angeregte Möglichkeit, den Straßennamen zu belassen, aber durch weiter-führende kritische Information am Straßenschild zu ergänzen.“ Eine Umbenennung der Straße wurde im zuständigen Stadtbezirksrat 2014 abgelehnt.

Literaturhinweise

- A) Gerd Biegel: Straßenbenennung nach Agnes Miegel in Braunschweig. Gutachterliche Dokumentation zu einem aktuellen Diskurs. Braunschweig 2011 (Stadtarchiv Braunschweig und Archiv IBRG)
- B) Eva-Maria Gehler: Weibliche NS-Affinitäten. Grade der Systemaffinität von Schriftstellerinnen im „Dritten Reich“. Nürnberg 2010.
- C) Marianne Kopp: Agnes Miegel. Leben und Werk. Husum 2004.

Absender:

SPD-Fraktion im Stadtbezirksrat 211

TOP 4.1

25-25615

Antrag (öffentlich)

Betreff:

Beleuchtung Gehweg Stettinstraße

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

16.04.2025

Beratungsfolge:

Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 211 Braunschweig-Süd (Entscheidung)08.05.2025

Status

Ö

Beschlussvorschlag:

Beschluss:

Der Stadtbezirksrat beantragt eine adäquate Beleuchtung des Gehwegs in der Stettinstraße.

Sachverhalt:

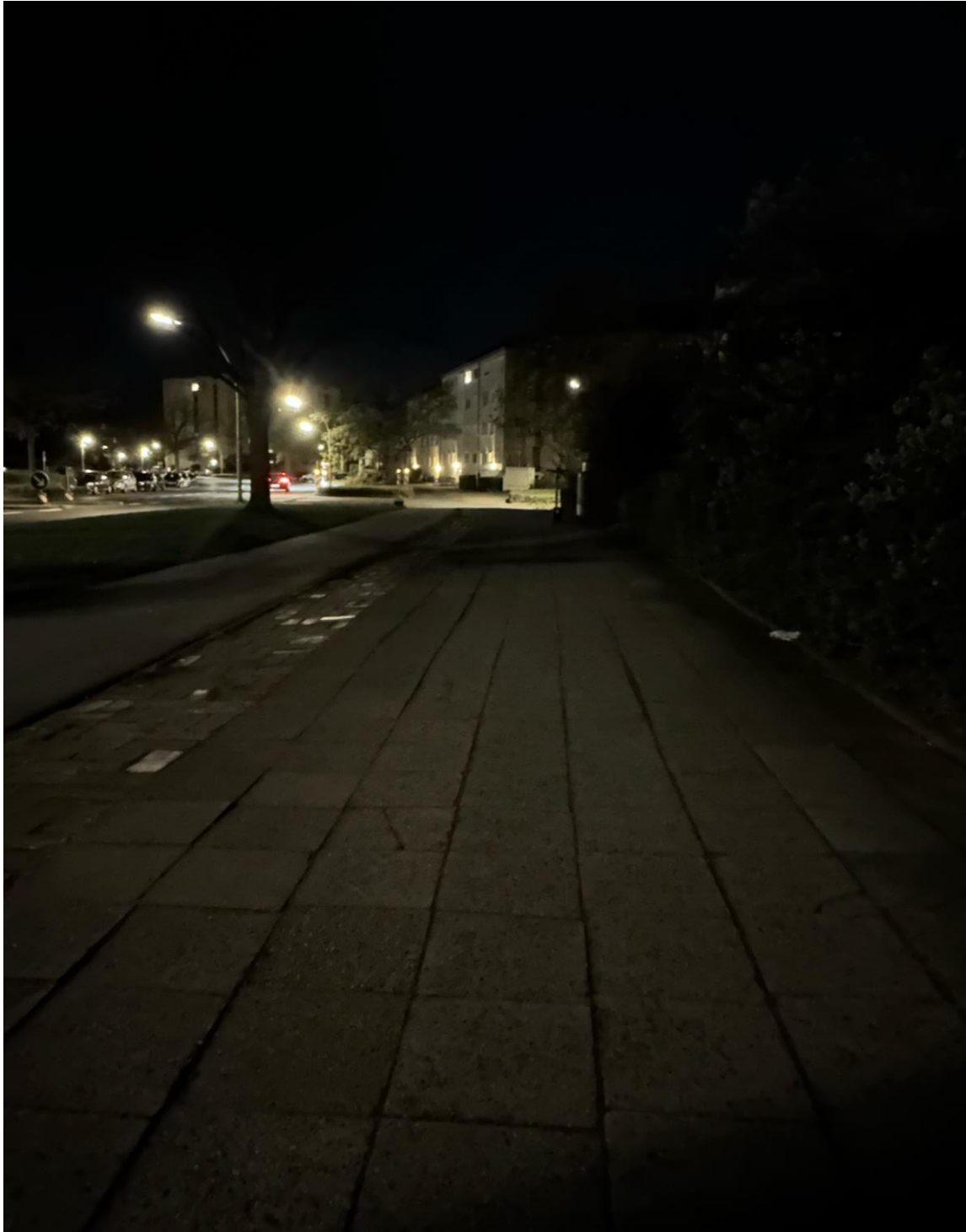
Für viele ältere Personen und sehbehinderte Menschen ist die Stettinstraße auf dem Gehweg mit zunehmender Dämmerung bis zur Dunkelheit nicht gut ausgeleuchtet. Die Lichtmasten auf der westlich gelegenen Seite neigen lediglich nur zur Fahrbahn. Somit entstehen einzelne Passagen, sogenannte Tarnzonen auf dem Gehweg und der Radfahrspur, die dunkel und dadurch schlecht einzusehen sind, unter anderem verdecken Bäume partiell das Licht der Laternen. Der sichere Verlauf der Gehwege ist nicht ausreichend gewährleistet. Zum einen muss eine gute Ausleuchtung umgesetzt werden, um visuell Hindernisse und Bodenbeschaffenheit zu erkennen, zum anderen bietet es ein höheres Sicherheitsgefühl.

gez.

Daniela Fischer

Anlage/n:

Foto Stettinstraße bei Dunkelheit



Absender:

CDU-Fraktion im Stadtbezirksrat 211

TOP 4.2

25-25644

Antrag (öffentlich)

Betreff:

Buslinienführung Meverode

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

22.04.2025

Beratungsfolge:

Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 211 Braunschweig-Süd (Entscheidung)08.05.2025

Status

Ö

Beschlussvorschlag:

Beschluss:

Die Verwaltung wird gebeten, mit der BSVG Kontakt aufzunehmen um zu erreichen, dass die Buslinien 421 und 431 - während der Bauzeit auf der Görlitzstraße - auch die Leipziger Straße befahren und dort ein Haltepunkt, z.B. im Bereich Restaurant "Helena", eingerichtet wird.

Sachverhalt:

Auf Grund von Tiefbauarbeiten auf der Görlitzstraße ist der Bereich "Alt-Meverode" vom ÖPNV einigermaßen abgehängt. Würden die genannten Buslinien über die Leipziger Straße, mit Haltepunkt, bis zum Kreisel und wieder zurück fahren und erst dann in die Glogaustraße einbiegen (bzw. in der anderen Fahrtrichtung erst dann in Richtung Stöckheim weiterfahren) könnte mit geringem Mehraufwand ein großer Teil des Ortes Meverode weiter an der Busanbindung teilhaben. Die Baustelle dauert noch mindestens bis Oktober diesen Jahres.

gez.

Kurt Schrader

stellv. Bezirksbürgermeister

Anlagen:

keine

Betreff:

Anbringung von Pfandflaschenringen an öffentlichen Mülleimern

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

25.04.2025

Beratungsfolge:

Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 211 Braunschweig-Süd (Entscheidung) 08.05.2025

Status

Ö

**Beschlussvorschlag:
Beschluss:**

Die Verwaltung wird gebeten in Zusammenarbeit mit der Firma Alba die Anbringung von Pfandflaschenringen an öffentlichen Mülleimern in einer Testphase für einen zunächst zeitlich begrenzten Zeitraum an ausgewählten Standorten vorzunehmen.

Sachverhalt:

Von der Öffentlichkeit häufig wenig bemerkt, wohnen im Stadtbezirk BS-Süd Menschen, die nahe der Armutsgrenze leben und sich zum Teil in sozial prekären Lebenssituationen befinden. Einige von ihnen sind als Pfandflaschensammler/-innen unterwegs und verdienen sich durch das Einlösen von Pfandflaschen ein Zubrot. Bisher sind diese Menschen gezwungen, in unhygienische Mülleimer zu greifen, um Flaschen herauszuholen. Pfandringe erlauben es den Betroffenen, Pfandflaschen einfacher und hygienischer zu entnehmen. Zudem verringern Pfandringe das Verletzungs- und Infektionsrisiko durch Essensreste oder Glasscherben. Gleichzeitig wird den Menschen die unangenehme Erfahrung erspart, direkt in den Müll anderer greifen zu müssen.

Neben dem sozialen Aspekt spielen auch ökologische Gründe eine wichtige Rolle, da die Flaschen durch die Sammler/Sammlerinnen in den Recyclingprozess gelangen und nicht im Restmüll landen.

Damit die Pfandringe nicht als Ablage für Müll, Kaffee to-go Becher o.ä. „missbraucht“ werden, sollte die Einführung der Pfandringe der Bevölkerung rechtzeitig angekündigt und entsprechend medial beworben werden. Gegen Ende der Testphase wäre nach Auswertung der gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse zu entscheiden, ob eine dauerhafte Installierung von Pfandflaschenringen zu empfehlen ist.

Als Standorte für Mülleimer mit Pfandflaschenringen im Stadtbezirk bieten sich Bereiche um die jeweiligen Einkaufszentren am Erfurtplatz, Stöckheimer Markt und an der Görlitzstraße an.

gez.

Helmut Rösner (BIBS)

gez.

Rainer Nagel (Die Linke)

Anlagen:

Pfandflaschenring Beispielfeld



Absender:

SPD-Fraktion im Stadtbezirksrat 211

TOP 4.4

25-25718

Antrag (öffentlich)

Betreff:

850 Jahr Feier Leiferde

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

28.04.2025

Beratungsfolge:

Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 211 Braunschweig-Süd (Entscheidung)08.05.2025

Status

Ö

Beschlussvorschlag:

Beschluss:

Anlässlich der 850 Jahr Feier Leiferde 2026 beantragen wir 5.000 € für die Ausrichtung von Aktivitäten.

Sachverhalt:

In Braunschweig-Süd wird der Ortsteil Leiferde im Jahr 2026 850 Jahre alt. Damit die Aktivitäten zu den Feierlichkeiten auch durchgeführt werden können, wird eine Unterstützung für die Vereine und Institutionen beantragt. Es werden unterschiedliche Feierlichkeiten zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern, wie auch Volksfestinteressengemeinschaft, geplant. In der Volksfestinteressengemeinschaft sind die Vereine und Institutionen aus Leiferde vertreten, zusätzlich sind auch Nichtmitgliedsvereine bei der Ausgestaltung der Feierlichkeiten und Aktionen mit dabei. Da sich die Stadt Braunschweig für die 850 Jahr Feier in Stöckheim mit 5.000 € beteiligt hat, wäre diese Unterstützung für dieses besondere Ereignis wünschenswert. Wir bitten um eine zeitnahe Rückantwort im 2. Quartal 2025, da die Planungen bereits laufen.

gez.

Matthias Disterheft
Bezirksbürgermeister

Anlage/n:

keine

Absender:

CDU-Fraktion im Stadtbezirksrat 211

TOP 4.5

25-25720

Antrag (öffentlich)

Betreff:

SV Stöckheim

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

28.04.2025

Beratungsfolge:

Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 211 Braunschweig-Süd (Entscheidung)08.05.2025

Status

Ö

Beschlussvorschlag:

Beschluss:

Hiermit wird die Instandsetzung der Plätze vom SV Stöckheim beantragt.

Sachverhalt:

- Drainage des Rasenplatzes ist an einer Seite defekt und muss instandgesetzt werden, da an der Seite nach der nötigen Bewässerung des Platzes das Wasser steht und der Platz dadurch NICHT bespielbar ist.

-Auf dem Kunstrasenplatz müssen stets 240 t Sand aufgebracht sein, um Verletzungen der Spieler abzuwehren und zudem die Lebensdauer des Platzes zu erhalten. Derzeit sind ca. 180 t Sand aufgebracht worden.

Diese Mängel in den Trainingsbedingungen haben bereits zur Abwanderung einiger Hoffnungsträger der ersten Herren geführt. Bei dem SV Stöckheim handelt es sich um den Verein mit der viertgrößten Mitgliederzahl in Braunschweig.

Katja Ruben

Anlage/n:

keine

Absender:

CDU-Fraktion im Stadtbezirksrat 211

TOP 6.1

25-25721

Antrag (öffentlich)

Betreff:

Basketballplatz in Leiferde: Thiedebacher Weg/ Leiferde West

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

28.04.2025

Beratungsfolge:

Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 211 Braunschweig-Süd (Entscheidung)08.05.2025

Status

Ö

Beschlussvorschlag:

Beschluss:

Hiermit wird die Instandsetzung des gut besuchten Basketballplatzes in Leiferde beantragt.

Sachverhalt:

- Das Basketballnetz ist schon lange defekt. Der Ball bleibt dort hängen.
- Die Laterne am Basketballplatz strahlt zu wenig Licht aus, bitte um helleres Licht oder eine zusätzliche Laterne, da auch dort sich der direkte Weg zur Bushaltestelle befindet.
- Der Asphaltbelag des Basketballplatzes ist beschädigt und weist auch hochstehende Hügel dar. Kinder haben sich schon verletzt oder sind dadurch mit dem Fußgelenk umgeknickt. Hier stellt sich eine Unfallgefahr dar.

gez.

Katja Ruben

Anlage/n:

Fotos





Absender:

SPD-Fraktion im Stadtbezirksrat 211

TOP 7.1

25-25731

Anfrage (öffentlich)

Betreff:

Sachstand Jugendzentrum Leiferde

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

28.04.2025

Beratungsfolge:

Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 211 Braunschweig-Süd (zur
Beantwortung)

08.05.2025

Status

Ö

Sachverhalt:

In der Sitzung am 22.05.2024 wurde uns mitgeteilt, dass 2025 mit der Planung und den Arbeiten zum Jugendzentrum in Leiferde gestartet werden können. Wir fragen daher an:

Wie ist der Planungsstand?

Wann wird mit den Arbeiten begonnen?

Wann ist mit der Fertigstellung eines neuen Gebäudes für das Jugendzentrum in Leiferde zu rechnen?

gez.

Annamaria Staicu
Fraktionsvorsitzende

Anlage/n:

keine

<i>Betreff:</i> Sachstand Jugendzentrum Leiferde
--

<i>Organisationseinheit:</i> Dezernat III 65 Fachbereich Gebäudemanagement	<i>Datum:</i> 08.05.2025
--	-----------------------------

<i>Beratungsfolge</i>	<i>Sitzungstermin</i>	<i>Status</i>
Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 211 Braunschweig-Süd (zur Kenntnis)	08.05.2025	Ö

Sachverhalt:

Zu der Anfrage der SPD-Fraktion „Sachstand Jugendzentrum Leiferde“ vom 28.04.2025 nimmt die Verwaltung wie folgt Stellung:

Zu 1.:

Im Zuge der Planung zur Weiternutzung eines vorhandenen Containers für das Jugendzentrum Leiferde wurde durch den Fachbereich 65 in enger Zusammenarbeit mit der Bedarfsstelle ein entsprechendes Konzept entwickelt. Anlass hierfür ist die Tatsache, dass das derzeitige Bestandsgebäude nur eingeschränkt nutzbar ist und somit eine alternative Unterbringung notwendig wurde. Im weiteren Verlauf wurden die erforderlichen Rahmenbedingungen in Abstimmung mit dem Nutzer und den Fachverwaltungen geklärt. Die finale Festlegung der projektbezogenen Rahmenbedingungen sowie des Raumprogramms erfolgte bereits Mitte Januar 2024. Als geeigneter Standort wurde ein Bereich im südlichen Abschnitt des Sportplatzes Leiferde ausgewählt. Das geplante Raumprogramm umfasst einen Container zur Nutzung als Jugendtreff, einen Sanitärcontainer sowie einen zusätzlichen Lagercontainer. Die technische Planung wurde abgeschlossen und ein entsprechender Bauantrag wurde eingereicht und ist genehmigt. Im Haushalt 2025/2026 stehen, vorbehaltlich der Genehmigung des Haushaltes, ausreichend Finanzmittel zur Durchführung der Maßnahme zur Verfügung.

Zu 2.:

Es ist vorgesehen, noch im zweiten Quartal 2025 die Ausschreibung und Beauftragung externer Planerleistungen im Bereich Hoch- und Tiefbau vorzunehmen. Daran anschließend erfolgen die Erstellung der Kostenberechnung, die Ausführungsplanung sowie die Durchführung von Ausschreibungen und Vergaben in den Leistungsphasen fünf bis sieben. Diese Schritte sind für das zweite und dritte Quartal 2025 vorgesehen. Ein möglicher Baubeginn kann frühestens zu Beginn des vierten Quartals 2025 realisiert werden.

Zu 3.:

Ziel ist es, dass Projekt in 2026 abzuschließen.

Leuer

Anlage/n:

keine

Betreff:

Umbau / Barrierefreiheit Vereinsheim SV Meverode/Heidberg

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

22.04.2025

Beratungsfolge:

Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 211 Braunschweig-Süd (zur
Beantwortung)

08.05.2025

Status

Ö

Bezugnehmend auf die Mitteilung 25-25035-01 fragen wir zum Umbau des Vereinsheims des SV Heidberg/Meverode die Verwaltung:

1. Wie lautet der aktuelle Zeitplan für den Umbau bzw. kann dieser eingehalten werden?
2. Welche konkreten Maßnahmen sind nach jetziger Planung definitiv vorgesehen?
3. Wie stellt sich die Verwaltung die barrierefreie Erreichbarkeit der Anlage bzw. des Vereinsheims vor?

Erläuterung zu Frage 3: Auf dem Gelände selbst sind Wege und Rampen vorhanden. Das Gelände selbst ist von vorne jedoch nur über mehrere Treppenstufen und auch das Vereinsheim selbst ist nur durch den Haupteingang zu erreichen. Die dortige Stufe stellt z.B. für Rollstuhlfahrer ein unüberwindbares Hindernis dar.

gez.

Felix Nordheim
Fraktionsvorsitzender**Anlagen:**

keine

<i>Betreff:</i> Umbau / Barrierefreiheit Vereinsheim SV Merverode/Heidelberg
--

<i>Organisationseinheit:</i> Dezernat III 65 Fachbereich Gebäudemanagement	<i>Datum:</i> 08.05.2025
--	-----------------------------

<i>Beratungsfolge</i>	<i>Sitzungstermin</i>	<i>Status</i>
Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 211 Braunschweig-Süd (zur Kenntnis)	08.05.2025	Ö

Sachverhalt:

Auf die Anfrage der CDU-Fraktion „Umbau/Barrierefreiheit Vereinsheim SV Merverode/Heidelberg“ vom 22.04.2025 nimmt die Verwaltung wie folgt Stellung:

Zu 1.:

Die Maßnahme soll am 14.05.2025 im APH beschlossen werden, sodass nach Haushaltsfreigabe die erforderlichen Vergabeverfahren für die „Herstellung umlaufender Ringdrainage“ und „Abdichtungsmaßnahmen im Außenbereich“ gestartet werden können. Die Umsetzung wird witterungsbedingt wahrscheinlich im Frühjahr 2026 beginnen und zum Spätsommer abgeschlossen sein.

Die Arbeiten im Inneren des Gebäudes starten nach erfolgreicher Abdichtung und Trockenlegung des Kellers. Aufgrund der geplanten Restmittelbereitstellung im Haushaltsjahr 2027 wird die Fertigstellung voraussichtlich bis Ende des 4. Quartals 2027 erfolgen.

Zu 2.:

Für die zukünftige Nutzung des Sportgebäudes für den Vereinssport (Fußball und Schützen) sind nachfolgend beschriebene Teilmaßnahmen geplant und zur Umsetzung vorgesehen:

Gebäude (außen):

- Außenmauerwerk im Bereich des KK-Standes mit Mauerwerk schließen
- Rückbau der Erd- bzw. Schießröhren (ca. 5m) für die Gewährleistung der geplanten Herstellung der umlaufenden Ringdrainageleitung
- Schließen der im Erdreich verbleibenden Erdröhren
- Außenwand des Kellermauerwerkes vorbereiten und herrichten für die umlaufende Abdichtung sowie Ringdrainageleitung gemäß Entwässerungsgenehmigung
- Außengelände vollständig wieder herrichten

Gebäude (innen):

- Umbauarbeiten - Rückbau des KK-Standes einschl. der technischen Anlagen
- Schimmel und Feuchtigkeitsschäden in den betroffenen Kellerräumen beseitigen
- Erneuerung der Elektrotechnik - Anpassung der elektrotechnischen Anlage im Vereinsgebäude auf den aktuellen Stand der Technik
- Anpassungsarbeiten in den Sanitärbereichen
- Rückbau abgängiger Innendecken und Einbau von Akustikdecken im EG (Umkleiden und Flur/ EG)
- Erneuerung der abgängigen Außentürelemente (Anzahl: 3 Stk.)

- Erneuerung Vordach im Eingangsbereich/ Nordseite des Sportgebäudes
- Schönheitsreparaturen (Malerarbeiten im KG und EG sowie teilweise Bodenbelagsarbeiten im EG)

Zu 3.:

Bei der Baumaßnahme werden keine Maßnahmen für Menschen mit Behinderungen durchgeführt, weil es sich nur um eine notwendige Sanierung von Feuchteschäden am Mauerwerk und den daraus resultierenden Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen handelt.

Leuer

Anlage/n:

keine

Absender:

**Gruppe BIBS / DIE LINKE. im
Stadtbezirksrat 211**

TOP 7.3
25-25657
Anfrage (öffentlich)

Betreff:

Ausweisung von Anwohnerparkplätzen im Heidberg

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

22.04.2025

Beratungsfolge:

Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 211 Braunschweig-Süd (zur
Beantwortung)

08.05.2025

Status

Ö

Sachverhalt:

In der Sitzung vom 18.04.2024 wurde mit einstimmigem Beschluss des Stadtbezirksrates (Vorlage 24-23478) die Verwaltung gebeten, die Ausweisung von Anwohnerparkplätzen im Bereich der Halle-, Bautzen- und Meißenstraße zu prüfen.

Zu der in der o.g. Drucksache geschilderten Problematik ist nach Schließung des Krankenhauses Holwedestraße und weitgehender Übernahme der dort Beschäftigten in das Klinikum Salzdahlumer Straße und entsprechend erhöhtem Besucherparken die problematische Parksituation für die betroffenen Anwohner nochmals gestiegen.

Es wird daher angefragt, in welchem Zeitrahmen der Verwaltung ein Ergebnis der Prüfung der Ausweisung von Anwohnerparkplätzen vorliegt.

gez.

Helmut Rösner
Gruppenvorsitzender

Anlagen:

keine

Betreff:

Ist der Thüringenplatz ein Wohnwagenstellplatz?

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

22.04.2025

Beratungsfolge:

Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 211 Braunschweig-Süd (zur
Beantwortung)

08.05.2025

Status

Ö

Sachverhalt:

Auf dem Thüringenplatz im Stadtteil Heidberg werden seit geraumer Zeit Wohnwagen und -mobile geparkt. Bereits mit Beschluss 24-24626 wurde durch Protokollnotiz darauf hingewiesen, eine Beantwortung steht noch immer aus. Der beschriebene Umstand nimmt zwischenzeitlich Ausmaße an die darauf schließen lassen, dass hier seitens der Stadt Braunschweig ein offizieller Stellplatz für diese Gefährte eingerichtet worden ist. Wir fragen daher die Verwaltung:

1. Ist der Thüringenplatz als offizieller Reisemobilstellplatz vorgesehen und wenn ja, seit wann?
2. Warum ist dies beschlossen worden, ohne den Stadtbezirksrat mit einzubeziehen?
3. Wann muss mit der Installation von Steckdosen und Wasserentnahmestellen gerechnet werden?

gez.

Kurt Schrader

stellv. Bezirksbürgermeister

Anlagen:

keine

Absender:

**Jutta Jacobs (FWBS) im Stadtbezirksrat
211**

TOP 7.5
25-25081
Anfrage (öffentlich)

Betreff:

**Grenzabstände für Bäume und Büsche bei städtischen
Bepflanzungen**

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

17.01.2025

Beratungsfolge:

Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 211 Braunschweig-Süd (zur
Beantwortung)

30.01.2025

Status

Ö

Sachverhalt:

Im Park entlang des heutigen Springbachs wurde 1965 eine Hainbuchenhecke angelegt. Der Verlauf der geplanten Hecke ist im Abstand von 2 – 4 m angrenzend an einer Vielzahl von Privatgrundstücken.

Ferner sind Solitärbäume beachtlich hoch gewachsen und beschatten Privatgrundstücke erheblich.

Mangelnde Pflege dieser ursprünglich angelegten Hecke sowie der Solitärbäume hat zur Folge, dass aus der ursprünglich geplanten Hecke diverse große Hainbuchen in unmittelbarer Nähe von Privatgrundstücken stehen sowie die Solitärbäume eine beachtliche Höhe erreicht haben. Trotz privater Anfragen an die Stadt erfolgte keine Abhilfe, diese hohe Beschattung der Privatgrundstücke zu unterbinden oder zumindest zu mindern.

Es wird angefragt, ob das Niedersächsische Nachbarrechtsgesetz - insbesondere § 50 NNachbG - auch im Rahmen der städtischen Bepflanzung beachtet werden muss, d.h. gilt auch für die städtische Bepflanzung die Beachtung des Mindestabstands zu privaten Grundstücken?

gez.

Jutta Jacobs

Anlagen:

keine

Betreff:

Nachbarschaftstreffpunkt an der Albine-Nagel-Straße

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

21.02.2025

Beratungsfolge:

Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 211 Braunschweig-Süd (zur
Beantwortung)

06.03.2025

Status

Ö

Sachverhalt:

Der „Wendehammer“ der Albine-Nagel-Straße (grün markiert) treffen sich fast täglich junge Familien, die angrenzend wohnen, um ihre Kinder beim Spielen auf der Straße zu beaufsichtigen. Auch zum Straßenflohmärkte haben die Anwohner hier ihre Stände zusammengestellt. Die Straße entwickelt sich immer mehr zu einem Treffpunkt der Anwohner, was im Sinne einer lebendigen Nachbarschaft zu fördern ist.

Bei einem dieser Zusammentreffen entstand auch die Idee, an einer gegenüberliegenden Garagenwand auf einer "verwilderten" Fläche (rot markiert) eine Sitzgelegenheit zu installieren. Die Besitzerin der Garage hat keine Einwände.

Bei einem sehr wohlwollenden Gespräch mit den Eigentümern dieser Fläche wurde berichtet, dass 1992 die Stadt Braunschweig einen Vorschlag zur (kostenfreien) Gestaltung dieser kaum gepflegten Gemeinschaftsfläche gemacht hatte, der aber damals nicht angenommen wurde, da es Einwände gab.

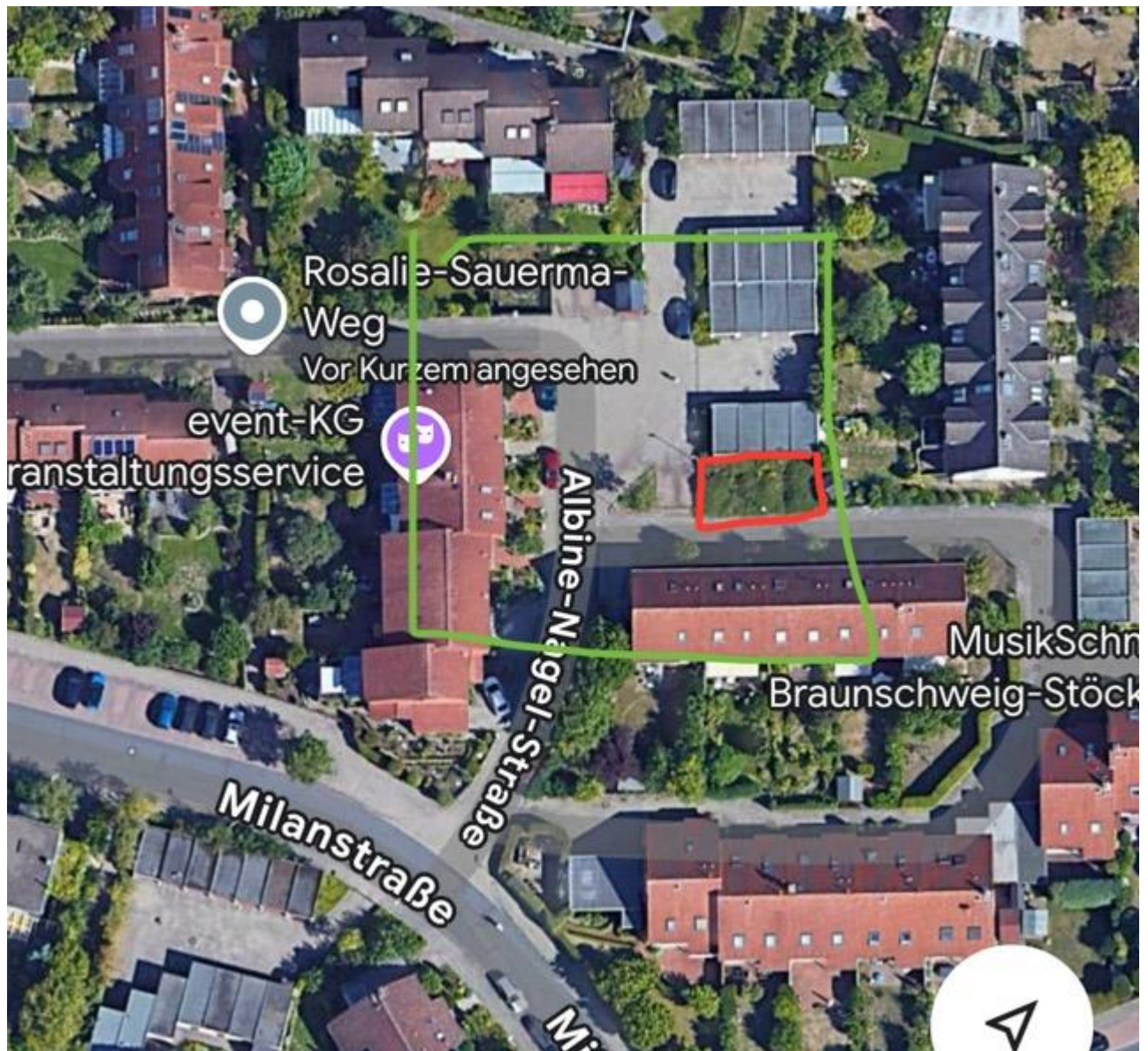
1. Wie steht heute die Stadt Braunschweig zu diesem Thema?
2. Welche Unterstützung könnten die jungen Familien heute bei der Einrichtung einer "Elternbank" erwarten ?

Wir bitten zur Klärung dieser Fragen und den Möglichkeiten um einen Ortstermin mit der Verwaltung und den Anwohnern, um Möglichkeiten für die Einrichtung einer oder mehrerer Bänke zu besprechen.

gez.

Annamaria Staicu
Fraktionsvorsitzende**Anlage/n:**

Lageplan Albine-Nagel-Straße



Betreff:

Nachbarschaftstreffpunkt an der Albine-Nagel-Straße

Organisationseinheit:

Dezernat VIII
68 Fachbereich Umwelt

Datum:

14.04.2025

Beratungsfolge

Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 211 Braunschweig-Süd (zur Kenntnis) 08.05.2025

Sitzungstermin

Status

Ö

Sachverhalt:

Zu der Anfrage der SPD-Fraktion vom 21.02.2025 wird wie folgt Stellung genommen:

Zu 1.:

Zunächst möchte ich mich für das gezeigte Interesse an der Gestaltung des öffentlichen und sozialen Umfelds bedanken. Leider lassen sich die angeführten Aussagen nach so langer Zeit nicht mehr nachvollziehen. Da es sich bei der angefragten Fläche aber um eine private Fläche handelt, kann es sich hier seinerzeit nur um einen gut gemeinten Vorschlag gehandelt haben, dem aber keine originäre Zuständigkeit der Verwaltung zu Grunde liegt. Insofern kann hier auch nur eine Empfehlung gegeben werden, sofern diese Nutzungsüberlegungen nicht dem öffentlichen Baurecht widersprechen. Aus fachlicher Sicht spricht nichts gegen eine Umgestaltung der Grünfläche. Allerdings sollte aus siedlungsökologischen Gründen auf eine zusätzliche Versiegelung an dieser Stelle verzichtet werden, da sich negative Auswirkungen auf Kleinklima, potentielle Versickerungsmöglichkeiten aber auch auf die Biodiversität ergeben würden.

Zu 2.:

Die Verwaltung hat Möglichkeiten einer Unterstützung, z.B. durch die Zurverfügungstellung einer an anderer Stelle ausgebauten und nicht mehr benötigten Bank, geprüft. Es gibt jedoch leider keine überschüssigen Bänke und sofern weitere abgebaut werden, dann weil sie baufällig sind. Eine darüber hinausgehende planerische Beratung oder Ausplanung einer Privatfläche kann seitens der Verwaltung aus grundsätzlichen Erwägungen heraus leider nicht in Aussicht gestellt werden. Neben der Nichtzuständigkeit an dieser Stelle ermöglichen auch die mangelnden Personalressourcen sowie die aktuelle Haushaltslage bedauerlicherweise kein anderes Vorgehen.

Ich bedauere ausdrücklich an dieser Stelle nur entsprechende Hinweise geben zu können.

Schmidbauer

Anlage/n:

Keine